

weißkörper auf, verwarf allerdings seine Konstrukte mehrmals komplett. Schließlich resignierte er nach jahrelanger Forschung auf dem Gebiet der Milchanalyse.

Milchanalytische Untersuchungen waren zudem aktuell, da in den 1880er Jahren Gesetze erlassen wurden, die den Handel mit Milchprodukten regeln sollten. Grund war, dass sich zu dieser Zeit Fälle von Milchverfälschung häuften. Seit 1877 war es durch die Erfindung der Zentrifuge möglich, große Mengen Milch abzurahmen. Nun entstanden Molkereien, die den Bauern die Verarbeitung der Milch abnahmen. In der Folge kam es vermehrt zu Qualitätsproblemen im Milchhandel. Es wurde z. B.

versucht, mit geruchsüberdeckenden Substanzen leicht verdorbene Milch noch in den Handel zu bringen. Deshalb bedurfte es gesetzlicher Regelungen für den Milchhandel. Die Voraussetzung dazu war die Kenntnis der Zusammensetzung der Milch.

In seiner Freizeit widmete sich *Pfeiffer* der Landesgeschichte Hessen-Nassaus. Er war darüber hinaus botanisch und künstlerisch tätig. Er zeichnete die Flora Nassaus in mehreren Tausend bis heute erhaltenen Aquarellen. *Emil Pfeiffer* war eine vielfältig interessierte und agierende Persönlichkeit. Er engagierte sich sozialmedizinisch, etwa indem er über viele Jahre hinweg die Ämter des Impf- und Armenarztes in Wiesbaden

bekleidete. In Wiesbaden hatte *Pfeiffer* auch politische Ämter inne – u. a. als Mitglied des Bürgerausschusses – und konnte so seine sozialmedizinischen Forderungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Tat umsetzen. *Emil Pfeiffer* spiegelt einen Arzttypus wieder, wie man ihn im 19. Jahrhundert häufiger antraf. D77

#### Korrespondenzadresse

Dr. Matthias Godt  
Bahnhofstr. 3  
24837 Schleswig  
E-Mail: magodt@gmx.de  
Der Autor ist als angestellter Zahnarzt in Schleswig tätig und Mitglied des Arbeitskreises Geschichte der Zahnheilkunde

# Stand der Recherchen für eine Chronik zur Geschichte der „Sammlung Proskauer/Witt“, der „Deutschen Zahnärzte-Bücherei“ und des „Forschungsinstitutes für Geschichte der Zahnheilkunde“<sup>1</sup>



Hintergrund für diese Recherchen ist in erster Linie die Auflösung der „Deutschen Zahnärzte-Bücherei“ und der „Forschungsstelle für die Geschichte und Zeitgeschichte der Zahnheilkunde“ (Unterhaltsträger: BZÄK und KZBV) im Zusammenhang mit dem Umzug der Geschäftsstelle der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) von Köln nach Berlin im Jahr 1999/2000. Neben der Entstehungsgeschichte der Sammlung, der Bücherei und der Forschungsstelle sollen

in diesem Zusammenhang auch die Entscheidungsträger und deren Beschlüsse sowie die Beweggründe für die Auflösung dieser historisch sehr wertvollen und von mehreren Zahnärztergenerationen aufgebauten kulturhistorischen Sammlung, der Bücherei und des Forschungsinstitutes aufgezeigt und dokumentiert werden. Die Recherchen haben auch das Ziel, die Reste der Sammlung und der Bibliothek zu sichern und der zahnärztlichen und medizinhistori-

schen Öffentlichkeit bekannt und zugänglich zu machen.

Die Geschichte der Sammlung und des Forschungsinstitutes sind sehr eng mit dem jüdischen Zahnarzt *Curt Proskauer* (1887–1972) verbunden, auf dessen Initiative 1927 die Gründung des „Reichsinstitutes für Geschichte der Zahnheilkunde“ erfolgte und der 1927 seine vom Medizinhistoriker *Karl Sudhoff* (1853–1938) auf 50.000 RM geschätzte umfangreiche Bibliothek und

<sup>1</sup> Gisela Tascher recherchiert zurzeit als Mitglied und im Auftrag des Arbeitskreises „Geschichte der Zahnheilkunde“ der DGZMK für eine Chronik zum Thema: Geschichte der „Sammlung Proskauer/Witt“, der „Deutschen Zahnärzte-Bücherei“ und des „Forschungsinstitutes für Geschichte der Zahnheilkunde“. Die bisherigen Ergebnisse ihrer Recherchen hat sie in einem Vortrag zum Deutschen Zahnärztetag 2011 vorgestellt.



**Abbildung 1** Jan Victors, Amsterdam, 1620 bis um 1676, Der Zahnreißer.

(Sammlung BDZ Köln)



**Abbildung 2** Johannes Joachim Kändler, Meißen 1706–1775, Der Zahnbrecher.

(Sammlung BDZ Köln)

Privatsammlung dem „Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands e.V.“ (RV) verkaufte. Gefördert wurde diese Gründung und der Ankauf vom damaligen Vorsitzenden des RV, *Fritz Limmert* (1884–1949), und vom zweiten Geschäftsführer des RV, *Fritz H. Witt* (1887–1969), der *Proskauer* vom Studium her kannte und der auch das Interesse an der Geschichte der Zahnheilkunde mit ihm teilte. Bis 1933 war *Proskauer* Leiter dieses weltweit einmaligen Institutes und der Bibliothek des Reichsverbandes. 1931 beauftragte die „Fédération Dentaire Internationale“ (FDI) das „Reichsinstitut für Geschichte der Zahnheilkunde“, als „Internationale Zentralstelle für die Katalogisierung historischer Objekte aus der Zahnheilkunde“ zu fungieren.

Nach der nationalsozialistischen Machtergreifung im Jahr 1933 und der damit verbundenen „Selbstgleichschaltung“ des RV wurde *Proskauer* als Jude entlassen, ausgegrenzt und verfolgt. Nach seiner Deportation in das KZ-Buchenwald emigrierte er mit seiner Familie 1939 mit Unterstützung des Vatikans über Italien in die USA. Von 1951 bis 1965 arbeitete er als Kurator des Charles H. Land Museum of the School of Dental and Oral Surgery an der Columbia University in New York.

Ab 1937 wurde das „Reichsinstitut für Geschichte der Zahnheilkunde“ von dem systemkonformen Medizinhistoriker *Walter Artelt* (1907–1976) von der Charité Berlin geleitet. 1937 zog das „Reichsinstitut für Geschichte der Zahn-

heilkunde“ mit seiner Sammlung und der Bücherei in das neu erbaute Zahnärzttehaus in Berlin am Heidelbergerplatz um, wo es neben großzügigen Ausstellungsräumen auch einen größeren Archivraum zur Verfügung gestellt bekam. Die „Betreuung“ der Sammlung und der Bibliothek übernahm von 1933 bis 1939 *Fritz H. Witt*, bevor er mit Unterstützung seines Freundes *Siegfried Handloser* (1885–1954) den Zahnärztlichen Dienst der Wehrmacht aufbaute.

Die wertvolle zahnmedizinische Sammlung und die Bibliothek, die *Proskauer* und *Witt* aufgebaut hatten, überstand den Zweiten Weltkrieg nicht ganz unbeschädigt, blieb aber im Kern vor allem durch den Einsatz von *Witt* erhalten. 1954 fand die umfangreiche Bibliothek zusammen mit der Sammlung ein neues Zuhause im neu erbauten Zahnärzttehaus in Köln, wo sie mit Unterstützung des damaligen Vorstandes des BDZ und der Zahnärztekammern der Länder erhalten, katalogisiert und erweitert wurde. In Aufrufen und Artikeln in den „Zahnärztlichen Mitteilungen“ wurden alle Zahnärzte zur Mithilfe bzw. zu Spenden aufgerufen, um die kriegsbedingten Verluste wieder zu ersetzen.

*Fritz H. Witt*, der bis 1956 Geschäftsführer des BDZ war, leitete und betreute die Sammlung, das Forschungsinstitut und die Bücherei bis zu seinem Tod 1969. Auf dem FDI-Kongress in Rom 1957, wo er zum Ehrenmitglied dieser Weltorganisation ernannt wurde, gründete er den internationalen „Ausschuss für Geschichte der Zahnheilkunde“.

1965/66 folgte in Köln die Neugründung des „Forschungsinstitutes für Geschichte der Zahnheilkunde“.

Von 1968 bis 1977 wurde das Forschungsinstitut mit der Sammlung und der Bücherei von *Robert Venter* (1901–1977) geleitet, der während der NS-Diktatur Geschäftsführer des RV bzw. der „Deutschen Zahnärzteschaft“ und Geschäftsführer der in den RV integrierten KZVD und von 1951 bis 1966 Geschäftsführer des BDZ war. *Venter* veröffentlichte 1974 zusammen mit *Kurt Marezky* (1888–1984) im Auftrag des BDZ die „Geschichte des deutschen Zahnärztestandes“, in der er die Zeit der NS-Diktatur umdeutete und verharmloste. Danach folgten als Leiter bis 1978 *G. Franke*, 1978 bis 1984 *Egon Peters* und 1985 bis 1995 die Medizinhistorikerin *Marielene Putscher* (1919–1997), die Mitte der 90er Jahre schwer erkrankte und 1997 verstarb (danach keine Neubesetzung der Leitung des Forschungsinstitutes).

1985 erfolgte eine großzügige Raumerweiterung für die Sammlung und die Bibliothek im 1985 eröffneten Neubau des Kölner Zahnärzttehauses. Am 7.10.1987 wurde das Forschungsinstitut in „Forschungsstelle für Geschichte und Zeitgeschichte der Zahnheilkunde“ umbenannt und gleichzeitig ein „Arbeitskreis Geschichte der Zahnheilkunde“ gegründet. Die Forschungsstelle war ehemals Bestandteil des „Zentralinstituts der Deutschen Zahnärzte für Praxis und Forschung“ des BDZ. 1987 wurden die Institute von BDZ und KZBV in der

Institutsordnung als Ref. I und II zusammengelegt und seit diesem Zeitpunkt bis 1995 gehörte die „Forschungsstelle für Geschichte und Zeitgeschichte der Zahnheilkunde“ zum IDZ. Im Januar 1996 erhielt das IDZ eine einheitliche Organisationsstruktur und eine neue Satzung als gemeinsame Einrichtung der beiden Trägerorganisationen (BZÄK und KZBV) und die Forschungsstelle hieß ab diesem Zeitpunkt „Forschungsstelle für Zeitgeschichte der Zahnheilkunde“. Diese Umstrukturierung war das Ende der Unterstützung der Forschungen zur Geschichte der Zahnheilkunde, was auch nachhaltige Auswirkungen auf die Bewahrung der Sammlung und der Bücherei hatte.

Danach folgten die Vorbereitungen für den Umzug der BZÄK nach Berlin und die Auflösung der „Deutschen Zahnärzte-Bücherei“, die zum Zeitpunkt der Auflösung im Jahr 2000 ca. 40.000 Schriften (Fachbücher, Zeitschriftenbände und Dissertationen) umfasste, darunter viele wertvolle historische Schriften. Viele Persönlichkeiten aus dem Umfeld der Zahnheilkunde haben den Bestand bis dahin durch die Überlassung ihrer Bibliotheken bzw. ihrer Sammlungen berufsspezifischer Schriften entscheidend vergrößert – darunter auch die Erben von *Curt Proskauer* aus New York. Der Restbestand der historischen Bücher der aufgelösten und teilweise veräußerten „Deutschen Zahnärztebücherei“ sowie ein kleiner Teil der Sammlung befinden sich bei der BZÄK in Berlin. Die wertvolle kulturhistorische Sammlung (Beispiele siehe Abb. 1 u. 2), die im Jahr 2000 ohne medizinhistorischen Sachverstand verpackt und von Köln nach Berlin transportiert wurde,

hat nach letzten Informationen noch keine sichere neue Bleibe gefunden. Sie lagert seit dem Umzug der BZÄK in Containern in Berlin.

Bei allen weiteren Recherchen stehen folgende Fragestellungen im Mittelpunkt:

1. Wer war von den Funktionsträgern der zahnärztlichen Körperschaften in diese von namhaften Medizinhistorikern als folgenschwer bezeichnete Entscheidung eingebunden?
2. Welche Aufzeichnungen und Protokolle gibt es von diesem Vorgang?
3. Wie können die noch vorhandene kulturhistorische Sammlung und die Reste der historischen Bücher der „Deutschen Zahnärzte-Bücherei“ gesichert und archiviert werden?

Bei der Beantwortung dieser Fragen haben der Präsident der Bundeszahnärztekammer, Dr. *Peter Engel*, und der Vorsitzende der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, Dr. *Jürgen Fedderwitz*, ihre Unterstützung zugesagt – genau so wie die Mehrzahl der Funktionsträger der zahnärztlichen Körperschaften in den einzelnen Bundesländern.

### Unveröffentlichte Quellen und Mitteilungen

1. Bestandskartei der „Sammlung Proskauer/Witt“, die von der Medizinhistorikerin Prof. Dr. *Marielene Putscher* und von der Zahnärztin *Sigrid Kuntz* im Auftrag der BZÄK und der KZBV von Ende der 80er bis Mitte der 90er Jahre erarbeitet wurde (am 14.09.2011 von *Sigrid Kuntz* als Datei erhalten und am 10.10.2011 bzw. am 07.11.2011 als Information an alle zahnärztlichen Körperschaften sowie an KZBV und BZÄK geschickt).

2. Bestandskatalog der „Deutschen Zahnärztebücherei“ vom Jahr 2000, der im September 2011 auf dem Rechner der KZBV wieder aufgefunden wurde (am 08.11.2011 von der KZBV an die BZÄK übergeben).


3. Packliste der Transportfirma, die den Umzug der kulturhistorischen Sammlung von Köln nach Berlin durchgeführt hat (Kopie am 08.09.2011 von der Medizinhistorikerin Prof. Dr. *Caris-Petra Heidel* aus Dresden zur Verfügung gestellt).

4. Beschreibung der „Deutschen Zahnärztebücherei“ im Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland. Digitalisiert von *Günter Kükenshöner*. Hrsg. von *Bernhard Fabian*. Hildesheim: Olms Neue Medien 2003. (Bestandsgeschichte, Bestandsbeschreibung, Kataloge).

5. Bestandskatalog der historischen Dentalkataloge, die Ende der 90er Jahre aus dem Bestand der „Deutschen Zahnärztebücherei“ ausgegliedert und verkauft wurden (am 09.11.2011 von Dr. *Ulrich Lohse* erhalten).

6. Mitteilungen der KZBV vom 18.03.2010, 06.09.2011 und 14.10.2011.

7. Beiträge zum Thema aus den Zahnärztlichen Mitteilungen von 1931 bis 1987 (erhalten von den ZM am 29.09.2011).

8. Dokumentensammlung von *Sigrid Kuntz* (erhalten am 15.09.2011). 

#### Korrespondenzadresse

Dr. Gisela Tascher  
Holzerplatz 4  
66265 Heusweiler  
E-Mail: kontakt@dres-tascher.de  
Die Autorin ist Niedergelassene Zahnärztin und Mitglied des Arbeitskreises Geschichte der Zahnheilkunde und des Arbeitskreises Ethik der DGZMK.

### Literatur

1. Eckart WU, Jütte R: Geschichte der Zahnmedizin. In: Medizingeschichte – Eine Einführung. Bühlau, Köln, Weimar und Wien 2007, S. 303–306
2. Groß D: Aufstieg und Niedergang der „Deutschen Zahnärzte-Bibliothek“ und der „Forschungsstelle für die Geschichte der Zahnheilkunde“ – Das Scheitern einer traditionsreichen Institution und seine Folgen. In: Groß D: Beiträge zur Geschichte und Ethik der

Zahnheilkunde. Königshausen und Neumann, Würzburg 2006, S. 225–241

3. Heidel CP, Proskauer C (1887–1972) und seine Kulturgeschichte der Zahnheilkunde – eine ungebrochene Fortschreibung? In: Scholz A., Heidel CP (Hg.): Emigrantenschicksale. Einfluss der jüdischen Emigranten auf Sozialpolitik und Wissenschaft in den Aufnahmeländern. Mabuse Verlag, Frankfurt am Main 2004, S. 263–278

4. Tascher G: Die Gleichschaltung des Gesundheitswesens im Deutschen Reich nach 1933. Die Gleichschaltung der Zahnärzte. In: Staat, Macht und ärztliche Berufsausübung 1920–1956. Gesundheitswesen und Politik: Das Beispiel Saarland. Schöningh, Paderborn, München, Wien und Zürich 2010, S. 91–116